



Mit der Ehrenbürgerwürde und der Benennung einer Straße ehrte Nackenheim den großen Naturwissenschaftler Prof. Dr. Dr. Matthias Pier. Bild: Jörg Henkel

Fr. 21. 01. 2009

Pionier der Rohölveredlung

Prof. Pier – Nackenheimer revolutioniert naturwissenschaftliche Technik

Von
Werner Baum

NACKENHEIM – Die ehemalige Straße „Im Weiersborn“ trägt seit einigen Jahrzehnten den Namen „Prof. Dr.-Pier-Straße“. Der Name steht für einen großen Bürger der Gemeinde, der am 22. Juli 1882 in Nackenheim geboren wurde. Prof. Dr. Dr. Matthias Pier erhielt am 29. Mai 1952 auf einmütigem Ratsbeschluss die Ehrenbürgerrechte, weil er durch hervorragende Forschertätigkeit auf dem Gebiet der naturwissenschaftlichen Erkenntnis der Heimat große Ehre bereitete.

Mit dem Namen Prof. Dr. Pier sind die Methanolsynthese und katalytische Druckhydrierung von Kohlen, Teeren und Ölen untrennbar verbunden. Diese wissenschaftlich-technischen Großtaten sind wiederholt gewürdigt worden. Piers schöpferische Phantasie und unermüdliche Schaffenskraft eröffneten Möglichkeiten zur Verarbeitung und Veredlung von Rohölen, für die sich bereits 1930 die USA interessierten.

Im Zweiten Weltkrieg war Deutschland durch die gekappten Rohölimporte auf dieses Verfahren zur Schaffung von Benzin angewiesen. Die Entwicklung ging so weit, dass auch hochwertiges Flugbenzin hergestellt werden konnte. Es entstanden 12 Hydrierwerke in Deutschland, die fast vier Millionen flüssigen Treibstoff pro Jahr lieferten. Außerdem gab es ein Werk in England, zwei in den USA und zwei in Italien. Die Erfindungen von Prof.

Straßen- namen



Unsere Serie

Pier, die im In- und Ausland große Anerkennung fanden, würdigte Bundespräsident Theodor Heuß im Juli 1952 mit dem großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Das Leben des bekannten Nackenheimers hat Rektor Werner Lang im Heft 16 der „Heimatkundlichen Schriftenreihe“ 1982 publiziert.

Schulbesuch am Kirchberg

1888 besuchte Matthias Pier die heimische zweiklassige Volksschule am Kirchberg, dem heutigen Heimatmuseum. 1891 wechselte er auf das Großherzogliche Realgymnasium in Mainz. Für die Kraft des Wassers interessiert er sich besonders. 1894 dann der Wechsel zum Großherzoglichen Ostergymnasium, wo für ihn jede Chemiektion „wie eine Zauberstunde“ verlief. Das Abitur machte Pier 1901.

Im gleichen Jahr begann das Studium in Heidelberg. Auf dem Lehrplan standen Physik,

Chemie, Philosophie und Kunstgeschichte. Festlegen für eine Fachrichtung konnte sich der junge Student noch nicht. Von 1901 an diente Pier ein Jahr beim Feld-Artillerie-Regiment 63 in Mainz und verließ das Militär als Leutnant der Reserve. Danach studierte er vier Jahre in Jena. Als begeisterter Fechter trat er dort 21 Mal bei Kämpfen an.

Schüler von Roentgen

In München studierte Pier Chemie. Sein Physiklehrer war der spätere Nobelpreisträger Konrad Roentgen. Bei Prof. Nernst wurde er Vorlesungsassistent. Die Doktorwürde erhielt Matthias Pier am 14. März 1908 in Berlin für seine wissenschaftliche Arbeit „Specifiche Wärme und Dissociationsverhältnisse von Chlor“. Seine erste Anstellung bei der Industrie bekam der Chemiker bei der Centralstelle für wissenschaftliche Untersuchungen in Berlin. Am 14. August 1914 meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst. Nach Einsätzen in Frankreich, Polen und Serbien kehrte er als Hauptmann schwer verwundet zurück.

Am 1. Juni 1920 trat Matthias Pier in den Dienst der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein. Hier wurde dem Forscher ein eignes Arbeitsfeld für die Hydrierung von Teeren, Mineralölen und Kohle zur Verfügung gestellt. Viele neue Aufgaben warteten in Deutschland danach noch auf ihn.

Nach einem erfolgreichen und erfülltem Leben starb der Wissenschaftler am 12. September 1965 in Heidelberg.